

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 61 (2011)

Heft: 242

Artikel: Eukarpeia - Eumeneia : eine unedierte phrygische Homonoia-Prägung aus der Regierungszeit von Gordianus III

Autor: Woytek, Bernhard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179247>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eukarpeia – Eumeneia. Eine unedierte phrygische Homonoia-Prägung aus der Regierungszeit von Gordianus III.

Die im Folgenden vorzustellende Münze wurde im Frühjahr 2010 im Wiener Handel angeboten und befindet sich gegenwärtig in der Privatsammlung «Abacus»¹. Der Münztyp ist weder in dem so materialreichen systematischen Verzeichnis der Homonoia-Prägungen aus der Feder von Peter Robert Franke und Margret Karola Nollé² noch in Marguerite Spoerri Butchers erst 2006 veröffentlichtem, stempelkritisch gearbeitetem Teilband VII.1 von «Roman Provincial Coinage» angeführt, der den Münzen der Jahre 238–244 n. Chr. aus der Provinz Asia gewidmet ist³.



Abb. 1: Gordianus III. (238–244 n. Chr.), Eukarpeia, Homonoia-Prägung mit Eumeneia, unpubliziert. Privatsammlung «Abacus».

Avers: ΑΥΤ Κ Μ ΑΝ – ΓΟΡΔΙΑΝΟC

Büste des Kaisers mit Strahlenkrone in Panzer und mit Paludament an der linken Schulter nach rechts, schräg von vorne gesehen.

Beide Bänder der Kopfzier fallen im Nacken herab und flattern nach hinten, der Brustpanzer ist mit einem Medusenkopf geschmückt, das Paludament wird an der linken Schulter mit einer Rundfibel zusammengehalten und bildet dort einen Bausch.

Revers: CYKAPIEΩΝ – ΚΑΙ – ΕΥΜΕΝΕΩΝ // ΟΜΟΝΟΙΑ (letzteres im Abschnitt)

Die Tychai von Eukarpeia und Eumeneia stehen einander gegenüber und reichen einander über kleinem Altar mit Opferfeuer die Hände.

¹ Dem Besitzer der Münze sei für seine freundliche Kooperation und die Erlaubnis, das Stück zu publizieren, herzlich gedankt. Marguerite Spoerri Butcher hat eine frühere Fassung dieses Beitrags gelesen; für ihre Bemerkungen bin ich ihr sehr dankbar. Michel Amandry danke ich für die Bereitstellung von Abbildungsmaterial aus Paris.

Weiters gilt mein Dank der American Numismatic Society (New York), ihren Direktoren und dem gesamten Curatorial Staff: Dieser Beitrag entstand während des Graduate Summer Seminar 2010 der ANS, an dem ich als Visiting Scholar in Residence teilnehmen durfte.

² P. R. FRANKE/M. K. NOLLÉ, Die Homonoia-Münzen Kleinasiens

und der thrakischen Randgebiete, Katalog I, Saarbrücker Studien zur Archäologie und Alten Geschichte 10 (Saarbrücken 1997). Der zugehörige Kommentarband ist noch nicht erschienen; grundlegend zum Gesamtphänomen einstweilen P. R. FRANKE, Zu den Homonoia-Münzen Kleinasiens, in: E. Olshausen (Hrsg.), Stuttgarter

Kolloquium zur historischen Geographie des Altertums 1, 1980 (Bonn 1987), S. 81–102. Vgl. auch D. KIENAST, Die Homonoia-Verträge in der römischen Kaiserzeit, JNG 14, 1964, S. 51–64, sowie D. KIENAST, Zu den Homonoia-Vereinbarungen in der römischen Kaiserzeit, Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 109, 1995, S. 267–282. Eine wichtige Fallstudie: U. KAMPMANN, Die Homonoia-Verbindungen der Stadt Pergamon oder der Versuch einer kleinasiatischen Stadt unter römischer Herrschaft eigenständige Politik zu betreiben. Saarbrücker Studien zur Archäologie und alten Geschichte 9 (Saarbrücken 1996).

³ M. SPOERRI BUTCHER, Roman Provincial Coinage, vol. 7: De Gordien Ier à Gordien III (238–244 après J.-C.). 1. Province d'Asie (London/Paris 2006). Wie mir die Autorin freundlicher Weise mitteilt, gelangte ihr der Typ auch seit dem Erscheinen von RPC VII.1 nicht zur Kenntnis.

Links steht die Tyche von Eukarpeia mit Mauerkrone und im langen Gewand nach rechts, in der Linken eine kleine Statuette der frontal stehenden Artemis, die nach rechts blickt, in der gesenkten Linken einen Bogen hält und mit der Rechten einen Pfeil aus dem Köcher auf ihrem Rücken zieht.

Rechts steht die Tyche von Eumeneia mit Mauerkrone⁴, in der Linken eine Statuette der frontal stehenden Athena mit Helm, erhobener Rechter (mit Kranz?) und gesenkter Linker (mit undeutlichem Attribut).

Orichalcum; Gewicht 26,05 g; Stempelstellung 7 Uhr; maximaler Durchmesser 35,3 mm



Abb. 1a: Wie Abb. 1, Revers, Vergrößerung (150%).

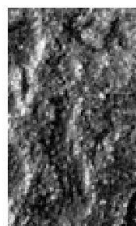


Abb. 2: Wie Abb. 1, Ausschnittvergrößerung des Reverses: Statuette von Eukarpeia.



Abb. 3: Wie Abb. 1, Ausschnittvergrößerung des Reverses: Statuette von Eumeneia.

4 Ihr Chiton liegt eng an; ihr Oberkörper wirkt männlich.
5 Dies geht aus der in Ephesos gefundenen Liste der Diözesen der Provinz Asia aus flavischer Zeit hervor, die vor allem für den *conventus* von Apameia hervorragende Evidenz bietet: H. WANKEL (Hrsg.), Die Inschriften von Ephesos, Teil Ia, Nr. 1–47 (Texte). Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien 11.1 (Bonn 1979), Nr. 13 (Eukarpeia: col. II, Z. 24; Eumeneia: col. II, Z. 30); vgl. auch SPOERRI BUTCHER (Anm. 3), S. 21–23. Zu den Städten allgemein W. RUGE, Eukarpeia, RE 6 (1909), Sp. 995–996, sowie Eumeneia Nr. 1, *ibid.* Sp. 1082; G.M. Cohen, The Hellenistic Settlements in Europe, the Islands, and Asia Minor (Berkeley/Los Angeles/Oxford 1995), S. 299–305; vgl. auch T. DREW-BEAR, Eumeneia, Der Neue Pauly 4 (1998), S. 250. Zur Lage der beiden Städte vgl. Th. DREW-BEAR, Map 62: Phrygia in: R.J.A. TALBERT (Hrsg.), Barrington Atlas of the Greek and Roman World (Princeton/Oxford 2000); dazu auch

das Map-By-Map-Directory, Bd. 2, S. 960 (mit der dort genannten Literatur). Eukarpeia, dessen Lage längere Zeit nicht gesichert erschien (vgl. dazu COHEN S. 301), ist demnach mit Emirhisar zu identifizieren, was bereits W.M. Ramsay vorschlug. Eukarpeia und Eumeneia werden von Plinius maior in seiner Behandlung dieses Gerichtsbezirks (n.h. 5,106) nicht beim

Namen genannt, sondern sind offenbar unter den neun *ignobiles* (sc. *populi*) des *conventus* subsumiert. G. WINKLER/R. KÖNIG, C. Plinius Secundus d.Ä., Naturkunde, Lateinisch-deutsch, Buch V, Geographie: Afrika und Asien (München 1993), emendierten in der plinianischen Beschreibung des *conventus* von Synnada (n.h. 5,105) den dort überlieferten Namen *Cor-*

peni zu *Eucarpeni* (gegen alle früheren Herausgeber: vgl. den *conspectus* der Lesarten auf S. 292), doch kann das angesichts der epigraphischen Evidenz wohl nicht stimmen.
6 Dazu SPOERRI BUTCHER (Anm. 3), S. 41 mit Anm. 119.
7 Für Eumeneia verzeichnet SPOERRI BUTCHER (Anm. 3) übrigens gar keine gordianischen Prägungen.

Das Stück bildet den ersten Beleg für die Homonoia zwischen den beiden phrygischen Städten Eukarpeia und Eumeneia, die – nur ca. 30 km voneinander entfernt gelegen – dem *conventus iuridicus* von Apameia zugehörten⁵. Da auf Homonoia-Münzen in der Regel die auf dem linken Ehrenplatz dargestellte Figur die Stadt repräsentiert, unter deren Aufsicht die entsprechende Prägung produziert wurde⁶, ist vorliegendes Stück unter die Serien von Eukarpeia einzureihen. Für diese Stadt bildet die neue Grossbronze den insgesamt erst dritten bekannten Münztyp aus der Regierungszeit von Kaiser Gordianus III. (238–244 n. Chr.)⁷. Im neuen Band von RPC sind lediglich zwei Typen verzeichnet, die auf dem Avers

zur Legende **AY K M AN – ΓΟΡΔΙΑΝΟC** jeweils das belorbeerte, drapierte und gepanzerte Brustbild des Herrschers (schräg von hinten gesehen) nach rechts zeigen, auf der Rückseite jedoch entweder die nach links thronende Stadttyche mit Ähren und Szepter (RPC 719, Abb. 4) oder die nach links stehende Tyche mit Steuerruder und Füllhorn (RPC 720, Abb. 5). Diese Münzen⁸ wurden sämtlich aus demselben Aversstempel geprägt und gehören einer anderen Wertstufe an als das neue Homonoia-Stück; sie haben nämlich einen Durchmesser von nur ca. 27/28 mm und wiegen im Schnitt lediglich etwas über 10 g⁹. Die Wertstufe der neuen Münze ist freilich in der Nominalienlandschaft der Region als solcher nicht ohne Parallele¹⁰. In stilistischer Hinsicht steht ihr anscheinend unedierter Aversstempel¹¹ dem bisher einzigen bekannten Eukarpeia-Avers recht nahe; man beachte vor allem das Profil und die Buchstabenformen. Diese beiden Prägstöcke sind keinem der neun von Spoerri Butcher identifizierten grossen kleinasiatischen «ateliers» zuzuordnen, welche als Produktionszentren für Münzstempel verschiedener Städte fungierten, sondern wohl das Werk eines lokalen Künstlers¹².



Abb. 4: Gordianus III. (238–244 n.Chr.), Eukarpeia, RPC 719.

Abb. 5: Gordianus III. (238–244 n.Chr.), Eukarpeia, RPC 720.

Während die Stadt Eukarpeia meines Wissens auf keiner einzigen der bisher edierten Homonoia-Prägungen figuriert, ist die Tyche von Eumeneia auch auf einem weiteren Münztyp dieser Klasse abgebildet: Er zeigt sie beim Handschlag mit der Tyche der phrygischen Stadt Akmoneia, die ebenfalls dem *conventus iuridicus* von Apameia zugehörte (Abb. 6)¹³. Wie auch bei dem neuen Typ in der Privatsammlung «Abacus» erscheint die Stadtpersonifikation von Eumeneia dort in der (vom Beschauer aus) rechten, überspitzt formuliert «subalternen» Position. Dieser Münztyp, der unter vollständiger und korrekter Lesung der Reversumschrift erstmals¹⁴ von Friedrich Imhoof-Blumer anhand eines Exemplars

12 Vgl. M. SPOERRI BUTCHER, L'organisation de la production monétaire au sein de la province d'Asie à l'époque de Gordien III (238–244), SNR 85, 2006, S. 97–132, bes. S. 117 und 119–121 sowie 128 (Karte).

13 Akmoneia ist durch die ephe-sische Diözesenliste (Anm. 5: col. II, Z. 32) und eine Angabe bei Plinius (n.h. 5, 106) als dem *conventus* von Apameia zugehörig erwiesen.

14 Vgl. zuvor lediglich E. BABELON, Inventaire sommaire de la collection Waddington acquise par l'État en 1897 pour le département des médailles et antiques de la Bibliothèque nationale (Paris 1898), S. 356, Nr. 6042 (Reverslegende allerdings inkomplett transkribiert).

8 11 bzw. 5 Belegexemplare bei SPOERRI BUTCHER (Anm. 3).

9 Die beiden von mir autopsisch überprüften Stücke in der Sammlung der American Numismatic Society scheinen auf Orichalcum-Schrötlingen geprägt zu sein; dies stimmt zur Verwendung einer solchen Legierung für das hier vorzustellende neue Exemplar.

10 Vgl. dazu gordianische Münzen etwa desselben Durchmessers

und Gewichts aus Apameia (RPC 700–701).

11 Zumindest ist er bei SPOERRI BUTCHER und in den weiteren mir zugänglichen Repertorien nicht abgebildet. Darstellungen des Gordianus III. mit Strahlenkrone und Brustpanzer in Vorderansicht, mit dem Paludament nur an der linken Schulter, sind im Material der Provinz Asia extrem selten; vgl. lediglich Grossbronzen von Aphrodisias, SPOERRI

BUTCHER (Anm. 3), S. 240, Av. 3 [mit irriger Büstenbeschreibung] (Nr. 619–620, Tafel 52). Minimal häufiger sind Stücke mit ganz über den Panzer drapiertem Paludament, vgl. etwa Tralles, SPOERRI BUTCHER (Anm. 3), S. 215, Av. 3 (Nr. 486–487, Tafel 41). Dazu auch K. KRAFT, Das System der kaiserzeitlichen Münzprägung in Kleinasien. Materialien und Entwürfe (Berlin 1972), Tafel 19, Nr. 79.

in Winterthur publiziert¹⁵, später von Stefan Karwiese¹⁶ und Louis Robert¹⁷ behandelt und schliesslich bei Franke/Nollé (Kat.-Nr. 35-38) verzeichnet wurde, trägt auf dem Avers Bild und Legende des Maximus Caesar und ist dadurch in die Jahre 236–238 n. Chr. datiert. Er wurde somit ganz knapp vor dem hier zu besprechenden Typ ausgebracht und stellt aus zwei Gründen den wichtigsten Referenzpunkt für unsere Münze dar.

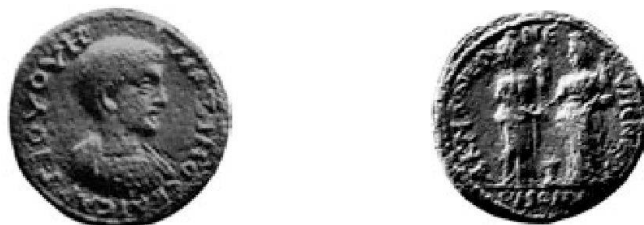


Abb. 6: Maximus Caesar (236–238 n. Chr.), Akmoneia, Homonoia-Prägung mit Eumeneia, Franke/Nollé 35.

Einerseits bietet er eine enge Parallele zu der auf unserem Stück zu beobachtenden, anderweitig auf Homonoia-Geprägten kaum begegnenden «Architektur» der Reversdarstellung¹⁸. Andererseits hält die Tyche von Eumeneia auf beiden Münzbildern zweifellos eine kleine Reproduktion eines Kultbildes derselben Gottheit in der linken Hand, die für die Stadt besondere Bedeutung besessen haben muss; da es auf der Prägung Gordians nicht leicht auszunehmen ist, gibt die Akmoneia/Eumeneia-Münze eine willkommene Hilfe bei der Identifikation.

Die kleinen Kultbilder auf dem Akmoneia/Eumeneia-Typ wurden in der wissenschaftlichen Literatur die längste Zeit nicht präzise bzw. inkorrekt angesprochen. Imhoof-Blumer schrieb vorsichtig, die Tychai «scheinen ... je ein stehendes Bild zu tragen»¹⁹, und auch Robert²⁰ sowie Bloesch²¹ spezifizierten ihre Beschreibungen diesbezüglich nicht weiter. Das Karwiese vorliegende Exemplar liess aufgrund seines Erhaltungszustandes eine verlässliche Identifizierung des Kultbildes in der Hand der rechts stehenden Tyche nicht zu; er vermutete in der kleinen Statuette «die in der Gestalt des Apollo erscheinende alte Gottheit mit der Doppelaxt»²², die in der provinzialrömischen Münzprägung von Eumeneia häufig dargestellt wird. Erst Franke und Nollé benannten die Statuette korrekt als «Athena»²³: Man erkennt auf dem von ihnen wie auch Robert abgebildeten Pariser Exemplar (unsere Abb. 6) deutlich den Helm der Gottheit. Auch auf unserem neuen Typ trägt die der Tyche von Eumeneia zugeordnete Figur eindeutig eine hohe Kopfbedeckung, die anhand des Vergleichsstücks leicht als Helm anzusprechen ist. Das Auftauchen eines Athena-Kultbildes als Symbol von Eumeneia in diesem

15 F. IMHOOF-BLUMER, Antike griechische Münzen, SNR 19, 1913, S. 5–134, S. 63, Nr. 175; jetzt illustriert bei: H. BLOESCH, Griechische Münzen in Winterthur 2 (Winterthur 1997), Nr. 4026 (Textband S. 173, Tafelband Tafel 178).

16 S. KARWIESE, Der Caesar Maximus und die Homonoia Akmoneia-Eumeneia, NZ 86, 1971, S. 40–42, Tafel 11.

17 L. ROBERT, Nonnos et les monnaies d'Akmonia de Phrygie, Journal des savants 1975, S. 153–192, bes. S. 155 mit Anm. 4.

18 Ich entlehne diesen Begriff von R. GOBL, Antike Numis-

matik, 2 Bde. (München 1978), Bd. 2, S. 232f. und Tafel 131.

19 IMHOOF-BLUMER (Anm. 15), S. 63.

20 «la main gauche de chacune tient une idole»: ROBERT (Anm. 17), S. 155.

21 «mit ... einem kleinen Standbild auf der l. Hand»: BLOESCH (Anm. 15), Textband, S. 173.

22 KARWIESE (Anm. 16), S. 42; vgl. auch S. 40: «Apollo?».

23 FRANKE/NOLLÉ (Anm. 2), S. 5.

Kontext verwundert bei genauerer Analyse nicht unbedingt: Die von Attalos II. gegründete Stadt besass ja eine Phyle namens *Athenais*, die wohl nach der pergamenischen Athena Nikephoros benannt war²⁴. Auf den Münzen von Eumeneia spielte Athena weiters schon seit der hellenistischen Zeit eine wichtige Rolle. Sie schmückte damals die Averse häufiger Bronzen²⁵; 41/40 v.Chr. bildete sie dann den Rückseitentyp der bekannten Fulvia-Prägungen des Zmertorix aus



Abb. 7: Eumeneia (als Fulvia), Zmertorix (41/40 v.Chr.), RPC I 3139.



Abb. 8: Eumeneia, pseudoautonome Prägung (ca. 176–225 n.Chr.), RPC online, temp. no. 2012.

dieser Stadt (Abb. 7)²⁶, und auch auf dem Revers pseudo-autonomer Prägungen von Eumeneia aus der hohen Kaiserzeit tritt sie auf (vgl. Abb. 8). Ihre Attribute auf unserem neuen Stück sind schlecht auszunehmen. In der erhobenen Rechten wird sie wohl einen Kranz halten; zu dieser Interpretation stimmt auch die Körperhaltung der kleinen Figur insgesamt. Diese Darstellungsform der Athena/Minerva begegnet zwar nicht häufig, ist jedoch auch auf Münzen gut belegt (Abb. 9)²⁷. In der Linken könnte die Göttin vielleicht ihrerseits eine Statuette – der Nike? – tragen, doch muss das für den Moment aufgrund der Kleinheit der Darstellung unsicher bleiben²⁸. Dass sich in Eumeneia ein wichtiges Athena-Heiligtum befunden haben wird, ist angesichts der geschilderten Bedeutung der Göttin für die Stadt selbstverständlich; streng numismatisch betrachtet ist es wohl auch mittels eines Analogieschlusses aus der Statuette abzuleiten, die die Tyche von Eukarpeia



Abb. 9: Rom, Republik, Denar des Cn. Cornelius Blasio (ca. 112/111 v.Chr.), RRC 296/1i.



Abb. 10: Volusianus (251–253 n.Chr.), Eukarpeia, Typ SNG Aulock 3581.

24 P. WEISS, Eumeneia und das Panhellenion, *Chiron* 30, 2000, S. 617–639, S. 628.

25 Etwa B.V. HEAD, A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum. Catalogue of the Greek Coins of Phrygia (Lon-

don 1906, ND Bologna 1964), Eumeneia Nr. 6–11.

26 RPC I 3139.

27 RRC, Nr. 296/1 (kapitolinische Trias; Minerva mit Szepter/Lanze in der Linken bekränzt den links von ihr ste-

henden Iuppiter). Vgl. ausserdem B. SIMONETTA, The Coins of the Cappadocian Kings.

Typos 2 (Fribourg 1977), Ariarathes VI. (130–116 v.Chr.), Nr. 22–23 mit S. 31 und Taf. 4, Abb. 2–3.

28 Das Attribut Szepter/Lanze, das man in Analogie zu vielen anderen Darstellungen der Athena/Minerva erwarten würde, ist hier kaum zu erkennen; der Gegenstand ist kürzer und dicker. Auch ein Schild scheidet aufgrund der Umrissform wohl aus.

auf unserer Prägung in ihrer Hand hält: Sie stellt Artemis in genau dem Typus dar, der als Hauptmünzbild von vielen kaiserzeitlichen Münzen der Stadt her geläufig ist (vgl. etwa Abb. 10). Die ganz naheliegende Vermutung, dass es sich dabei um das Kultbild des Haupttempels der Stadt handelt, wurde bereits von Barclay Head geäußert²⁹. Eine Artemisstatuette desselben Darstellungstyps taucht übrigens auf einer Homonoia-Prägung der Städte Mytilene und Pergamon auf³⁰.

Die Akmoneia/Eumeneia-Münze gibt jedoch nicht nur eine feintypologische Bestimmungshilfe, sondern sie stellt – wie bereits angedeutet – auch hinsichtlich der aussergewöhnlichen Gesamtkomposition des Reversbildes eine enge Parallele zu unserem Stück dar. Im Falle der Abbildung zweier Tychai mit Statuetten auf Homonoia-Prägungen war es ja in der Regel üblich, die Münzrückseiten streng symmetrisch aufzubauen: Die Tychai «präsentieren» einander dann die Statuetten auf den vorgestreckten Händen, und es ergibt sich ein Gesamtentwurf von zwei kleinen Figuren in der Mitte des Münzbildes, die von den beiden grossen Stadtgöttinnen flankiert werden. In Abweichung von diesem ubiquitären Gestaltungsschema³¹ ist in vorliegendem gordianischem Münzbild das Präsentieren der Statuetten jedoch mit dem zweiten wichtigen Homonoia-Darstellungstypus verbunden, nämlich dem «Handschatz (über Altar)». Gemeinhin wird eine Kreuzung dieser beiden Schemata vermieden, und die «Handschatz»-Reverse sind daher vielfach recht schlicht³². Die einzige Möglichkeit für den Stempelschneider, Statuenpräsentation und *dextrarum iunctio* darstellungstechnisch zu vereinbaren, besteht nämlich in einer die Gesamtbalance des Bildes beeinträchtigenden Transponierung einer der beiden Statuetten an den Bildrand: Auf der neuen Gordian-Prägung erscheint die Athena von Eumeneia ja nicht in der Münzmitte, sondern rechts (vgl. Abb. 1–1a). Eine kompositorische Parallele dazu findet sich in dem bei Franke und Nollé zusammengetragenen Material aber nur in seltensten Ausnahmefällen, nämlich auf Prägungen von Apollonia Mordiaion³³ sowie eben bei der Akmoneia/Eumeneia-Homonoia des Maximus Caesar.

Marguerite Spoerri Butcher hat jüngst die ihr bekannt gewordenen asiatischen Homonoia-Prägungen der Regierungszeit von Gordianus III. zusammenfassend kommentiert und sich überzeugend gegen die Annahme eines Kausalnexus zwischen der Ausbringung dieser Münzen und den Vorbereitungen zum Perserkrieg des Kaisers ausgesprochen: Sie weist korrekt darauf hin, dass die Motive zur Produktion von Homonoia-Münzen vielfältig gewesen sein mögen und neben (lokal-)politischen auch ökonomische, historische oder kulturelle Hintergründe gehabt haben können³⁴. Die von ihr gebotene kartographische Visualisierung der gordianischen Homonoia-Verbindungen³⁵ führt das Nebeneinander von Allianzen über grosse Distanzen hinweg³⁶ und solchen in der nächsten Nachbarschaft eindrücklich vor Augen³⁷. Die neu entdeckte Homonoia zwischen Eukarpeia und Eumeneia entspricht dem letztgenannten Muster, das unter Gordian III. das deutlich seltenere ist.

29 HEAD (Anm. 25), S. lix: «The most remarkable type is evidently a copy of the principal statue in the local temple of Artemis.»

30 FRANKE/NOLLÉ (Anm. 2), Tafel 63, Nr. 1325.

31 Vgl. exemplarisch etwa FRANKE/NOLLÉ (Anm. 2), Tafel 86, Nr. 1845.

32 Vgl. z.B. FRANKE/NOLLÉ (Anm. 2), Tafel 10, Nr. 90A.

33 FRANKE/NOLLÉ (Anm. 2), Nr. 70–75 (unter Caracalla: Homo-

noia mit Ilion und mit Perge) und 81 (unter Philippus I. Arabs: Homonoia mit Perge).

34 SPOERRI BUTCHER (Anm. 3), S. 42–43.

35 SPOERRI BUTCHER (Anm. 3), S. 311, Karte 3.

36 Etwa Ephesos–Perinthos oder Smyrna–Nikomedea.

37 Prototypisch: Harpasa–Neapolis. Zu diesen beiden Phänomenen vgl. bereits allg. gemein FRANKE (Anm. 2), S. 93.

Abbildungsnachweis:

Abb. 1–3: Privatsammlung «Abacus». Photos Autor.

Abb. 4: American Numismatic Society 1944.100.50399. 10,17g, 7 Uhr. Photo ANS (Alan Roche).

Abb. 5: American Numismatic Society 1971.230.68. 11,79g, 12 Uhr. Photo ANS (Alan Roche).

Abb. 6: Paris, Bibliothèque nationale, FG 101a (ex Slg. Seymour de Ricci). 10,70g, 6 Uhr. Photo Paris, Bibliothèque nationale, Cabinet des médailles.

Abb. 7: CNG Auktion Triton 13 (5. 1. 2010), Nr. 302. Photo Classical Numismatic Group (Lancaster, PA / London).

Abb. 8: Helios Auktion 5 (25. 6. 2010), Nr. 913. Photo Helios Numismatik (München).

Abb. 9: NAC Auktion 29 (11. 5. 2005), Nr. 308. Photo Numismatica Ars Classica (Zürich / London).

Abb. 10: Helios Auktion 5 (25. 6. 2010), Nr. 912. Photo Helios Numismatik (München).

Bernhard Woytek

Numismatische Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Postgasse 7/1/1

A-1010 Wien

bernhard.woytek@oeaw.ac.at

Im akademischen Jahr 2010/2011:

Wolfson College

Barton Road

Cambridge CB3 9BB

England

bew30@cam.ac.uk